

Anduriner Bote

Ausgabe 01 im Jahre 11.239 n.Z.J | Archivzeichen Bo201601

Großes Fest in Andurin

An den Zarradokhs-Tagen fand in der Hauptstadt Andurins ein großes Fest zu Ehren unseres geliebten Schirmherren Sennrath statt. Überall in den Straßen war die Freude zu spüren welche die Bewohner und Gäste über die Befreiung des Landes feierten. Sennrath, unser Befreier, hat nicht nur das Land befreit, sondern auch den Bewohnern erlaubt auch an Zarradokh zu glauben. Der Anduriner Bote geht hier mit Sennrath der gleichen Meinung, dass auch ein Glaube an Zarradokh erlaubt sein solle. Nur weil es irgendwo im Norden noch Herrscher gibt welche den neunten verpöhlen heißt das nicht, dass der Glaube an alle neun Götter überall verboten ist. In einem freien Land wie das neu geschaffene südliche Andurin ist jeder Bürger ein freier Mensch, fernab von der Einfältigkeit und Sturheit der alten Sitten.

Die gesamte Hauptstadt war erfüllt vom Lachen der Kinder, der Erleichterung des Endes des Krieges und dem Duft der Süßigkeiten. Höhepunkt war eine große Rede unseres Herrschers Sennrath am großen Platz. Er sprach, untermalt vom Jubeln der Menge, darüber das die Befreiung des Südens abgeschlossen ist und das ab sofort auch der Glaube an den neunten nicht unter Strafe steht. Er sprach

weiter über den aktuellen Stand der Gespräche, welche er mit den Herrschern des Nordens, Orlok und Tiwa, geführt hat. Leider stellen diese Länder sich weiterhin Stur und der Bote wünscht sich hier zum Wohle der Bevölkerung das auch diese Länder irgendwann erkennen werden das eine Engstirnigkeit, wie sie aktuell sehr stark von Lady Magdalena von Orlok gezeigt wird, enden wird.

Der Bote jedenfalls wird weiterhin neutral und in der hohen Qualität berichten wie es das Volk und die Bürger gewohnt sind.

Kriegsbericht aus Kineba

Uns erreichten Informationen darüber, dass die aus dem Norden und aus dem Süden abgesandten Armeen die Untoten erfolgreich bekämpfen. Den Strategen zufolge sollten in Kürze beide Armeeeinheiten in Kineba Stadt aufeinandertreffen und dort den Untoten den vernichtenden Schlag erteilen. Wir hoffen, dass spätestens zum Sommerbeginn in Kineba wieder Frieden herrscht.

Doch wir sollten stets Dankbar sein und in Gedanken bei den Männern und Frauen sein, welche sich so tapfer für den Frieden und die Freiheit einsetzen.

Anduriner Bote

Ausgabe 01 im Jahre 11.239 n.Z.J | Archivzeichen Bo201601

Neungläubiger in fernen Landen hingerichtet

In fernen Landen westlich von Andurin ist der Glaube an die Acht weit verbreitet. Der Priester Kjetil Brotbeck der Kirche Lothariens wohnte dort der Inquisitoren-Weihe von Vincent Marcus von Hochrein bei, bei der es scheinbar zu einem großen Missverständnis gekommen ist:

Ein Botschafter des neuen Glaubens, des Glaubens an die Neun, der ebenfalls dort zugegen war, wurde vor den Augen aller Anwesenden zum Tode auf dem Scheiterhaufen verurteilt.

Wir baten den Priester, der dies anzettelte, um eine Stellungnahme. Leset nun die Worte des anwesenden Priesters:

„In Galgorin wie auch auf Andurin wird der Glaube an den Neunten in keinster Weise geduldet. Kurz nach meinem Eintreffen auf der Burg verschaffte sich der Angeklagte widerrechtlich Zutritt zur Burg. Die Beweise gegen den Angeklagten waren mehr als eindeutig. Mit gezücktem Dolch schritt er auf mich und meinen Gesprächspartner zu. Ich war gänzlich unbewaffnet. Glücklicherweise konnte sich mein Gesprächspartner, welcher im

Nahkampf nicht ungeschickt ist, in letzter Sekunde zwischen uns stellen und den Attentäter überwältigen. Er trug ein Schreiben bei sich, in welchem er den neuen Inquisitor als Verräter des Glaubens bezeichnete und die Spinne ihn holen würde. Während der Befragung gab der Gefangene offen zu, ein Anhänger des Neunten zu sein.“

Stellungnahme der Redaktion:

Wir sind entsetzt.

Attentate aus jeglichem Grunde verurteilen wir auf das strengste.

Allerdings weisen wir darauf hin, dass die Blindheit gegenüber neuen Entwicklungen sowie ein Festhalten an überholten Traditionen oder gar das Unterdrücken von anderen Überzeugungen etwaige Attentate begünstigen kann.

Dort, wo das Volk keine Stimme hat, wird es sich irgendwann erheben und sich Gehör verschaffen.

Insofern verurteilen wir ebenso entschlossen die Unterdrückung.

Wir sind daher sehr erfreut darüber, dass unser Schirmherr den Glauben an die 9 ermöglicht hat und erlauben uns den Hinweis, dass es seit dem im freien Teil Andurins keine Anschläge durch Kultisten gab.